

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 68 (2017)

Heft: 2

Rubrik: Publikationen der GSK = Publications de la SHAS = Pubblicazioni della SSAS

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweizerische Kunstführer Serie 101

Der erste Teil der *Schweizerischen Kunstführer* 2017 wird im Juli an die Abonnentinnen und Abonnenten verschickt.

Die Stadtkirche Thun



Peter Küffer

40 S., Nr. 1007, CHF 13.–

Die Thuner Stadtkirche auf dem Schlossberg mit ihrem markanten mittelalterlichen Turm und dem grosszügigen barocken Schiff überragt den Aareübergang bei der Sinnebrücke und die Hausdächer der Altstadt; sie prägt zusammen mit dem mächtigen Schloss das Bild Thuns. Nach Plänen von Paulus Nader wurde sie 1738 über den Grundmauern mehrerer Vorgängerbauten, die bis ins 10. Jahrhundert reichen, errichtet. In der gewölbten Turmhalle finden sich Wandmalereien von 1430. Das Innere präsentiert sich als typischer protestantischer barocker Predigtsaal mit einer prachtvoll geschnitzten Kanzel, sparsamen Stuckdekorationen, Wappenkartuschen und einer Rokoko-Gedenktafel in Stuckmarmor von Johann August Nahl dem Älteren.

Die Heiliggeistkirche und das Burgerspital in Bern



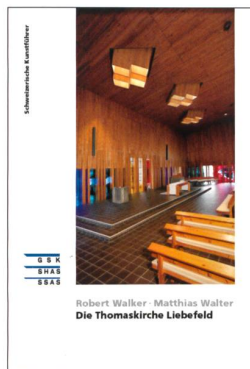
Jan Straub

64 S., Nr. 1001–1002, CHF 17.–

Den spektakulären Auftakt zum Weltkulturerbe Bern bilden zwei Barockbauwerke von herausragender Bedeutung: die Heiliggeistkirche und das Burgerspital. Ihr gemeinsamer Ursprung liegt im hochmittelalterlichen Heiliggeistspital, der ersten Wohlfahrtsinstitution der noch jungen Stadt. Der Neubau des unansehnlich gewordenen Komplexes wurde Anfang des 18. Jahrhunderts im grossen Stil geplant, zog sich aber letztlich über fast 30 Jahre hin und endete völlig anders als gedacht: Entgegen der anfänglichen Absicht wurden Spitalkirche und zugehöriger Spitaltrakt zwischen 1725 und 1740 schlussendlich separat errichtet. Dabei entwickelte sich die ehemalige Armenkirche im Laufe der Bauzeit zu einem Prestigebau, der die konfessionsspezifische Zurückhaltung einer reformierten Kirche weit hinter sich lässt und europaweit zu den prachtvollsten, auch eigenständigsten Ausfor-

mungen eines calvinistisch beeinflussten Predigtsaals gehört. In ähnlicher Weise wurde das Burgerspital zu einem veritablen Palast für die Armen und zum grössten und künstlerisch wichtigsten Spitalbau der alten Eidgenossenschaft. Die auffallend anspruchsvolle Gestaltung der beiden Bauten, ungewöhnlich in einem traditionell reformierten Gebiet, erklärt sich aus der privilegierten Lage am Stadteingang, vor allem aber aus dem charakteristischen Repräsentationsbedürfnis Berns, des damals mächtigsten Stadtstaates nördlich der Alpen. Beide Institutionen, Burgerspital und Heiliggeistkirche, kommen noch immer ihrer ursprünglichen Aufgabe nach und kümmern sich um das leibliche und spirituelle Wohl von Menschen, die Unterstützung benötigen.

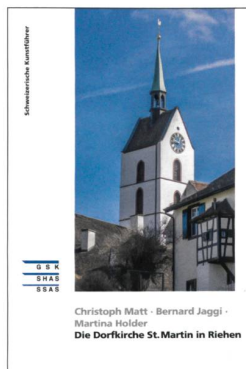
Die Thomaskirche Liebefeld



Robert Walker, Matthias Walter
32 S., Nr. 1010, CHF 12.–

Nach aufreibendem Seilziehen um den idealen Standort erhielt das Könizer Quartier Liebefeld 1967 mit der Thomaskirche sein reformiertes Kirchenzentrum. Architekt Franz Meister verband die Kirche samt Kirchgemeindehaus und weiteren Nebeneräumen auf teilweise abschüssigem Bauterrain zu einer eindrucksvollen Gesamtanlage. Die einladende Aussenraumgestaltung bereitet auf den ebenso unverwechselbaren wie zeittypischen Kirchenbau vor, in welchem Beton, Kupfer und Holz expressiv und in ästhetischer Klarheit eingesetzt sind. Ausgestattet mit wirkungsvollen Glas- und Wandgemälden, ist die Thomaskirche landesweit eine der künstlerisch überzeugendsten kirchlichen Schöpfungen ihrer Zeit.

Die Dorfkirche St. Martin in Riehen

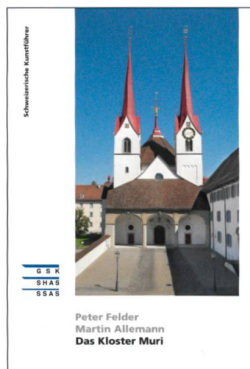
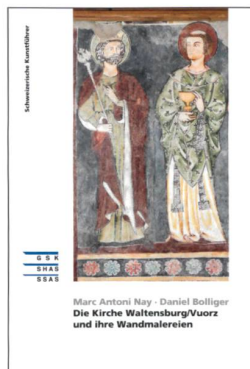


Christoph Matt, Bernard Jaggi,
Martina Holder
52 S., Nr. 1003–1004, CHF 14.–

Die Dorfkirche von Riehen ist ein äusserst komplexer Bau mit einer langen Geschichte. Hinter Bäumen und Häusern versteckt sich ein schlichter Kirchenbau mit einer einheitlich wirkenden Fassade. Dieser Eindruck täuscht, denn wie schon der Name «Martinskirche» vermuten lässt, geht die Verehrung des heiligen Martin von Tours ins frühe Mittelalter zurück. In diese Zeit datieren einzelne Gräber, die vielleicht zu einer in Holz erbauten Vorgängerkirche gehören. Römische Funde zeugen von einer nicht näher bekannten Besiedlung. Der erste nachgewiesene romanische Bau, dessen Reste sich im Innern stellenweise noch abzeichnen, datiert ins mittlere 11. Jahrhundert. Er wurde in spätromanischer Zeit mehrfach umgebaut und 1395 durch eine gotische Kirche ersetzt. Nachdem der Turm zweimal erhöht wurde, erfolgte 1694 die Erweiterung zur heutigen Saalkirche. In dieser Kirche entschied sich die Gemeinde

bereits 1528 für die Reformation, also ein halbes Jahr vor Basel. Dies war dem Pfarrer Ambrosius Kettenacker zu verdanken, einem Freund Zwinglis und Oekolampads. Unter seinen Nachfolgern gab es religiös und sozial engagierte Persönlichkeiten, z.B. Paulus Euler (Vater des Mathematikers Leonhard Euler), der landeskirchliche und beginnende pietistische Entwicklungen in Riehen zusammenhielt. Später kam es mit Christian Friedrich Spittler zur Gründung zahlreicher christlich-sozialer Institutionen und Werke, die Riehen bis heute prägen. Auch heute findet ein reges Kirchgemeindeleben statt, das sich in vielfältigen Aktivitäten und Gruppen äussert.

Nachlieferung der fehlenden Kunstführer



Les Palafittes suisses

Swiss Coordination Group UNESCO Palafittes
96 p., no. 988-989, CHF 20.–
(fr., all., an., it.)

Die Kirche Waltensburg/Vuorz und ihre Wandmalereien

Marc Antoni Nay, Daniel Bolliger
52 S., Nr. 990, CHF 14.–

L'oratorio del Corpus Domini a Bellinzona

Maria Fazioli Foletti
24 p., n. 991, CHF 11.– (it., dt.)

Das Kloster Muri

Peter Felder, Martin Allemann
32 S., Nr. 1003-1004, CHF 12.–



Bitte beachten Sie:

Die Kunstführer sind auch einzeln erhältlich. Sie können mit dem Talon am Schluss oder mithilfe des QR-Codes bestellt werden.

Toujours utile:

Les Guides d'art et d'histoire de la Suisse peuvent aussi être commandés à l'unité au moyen du bulletin de commande placé à l'arrière de la revue ou en utilisant le QR-code.

Vorschau / A paraître / In preparazione

Ancien Manège à La Chaux-de-Fonds
Reformierte Kirche Baar
Schlüsselzunft in Basel

